

Empfehlungen zum Umgang mit Kindern mit Fetaler Alkoholspektrum-Störung (FASD) im schulischen Alltag

Eine Orientierung für Schulen,
Lehrkräfte und Eltern





Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences



Impressum

Verfasserin: Laura Lüders

Bilder: www.istock.de

Für Anregungen und bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

fasd-2015@gmx.de

Universitätskinderklinik Münster

Dr. Reinhold Feldmann

Albert-Schweitzer-Campus 1

48149 Münster

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Johannes Jungbauer

Abteilung Aachen

Robert-Schuman-Str. 25

52066 Aachen

© 2015

Inhalte dieser Informationsbroschüre wurden sorgfältig aufgearbeitet. Ungeachtet dessen kann die Autorin für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen keine Gewähr und Haftung übernehmen.

Inhalt

Empfehlungen zum Umgang mit Kindern mit Fetaler Alkoholspektrum-Störung (FASD) im schulischen Alltag. Eine Orientierung für Schulen, Lehrkräfte und Eltern	4
Fetale Alkoholspektrum-Störung (FASD)	
– Ein Überblick	5
FASD-Kinder – Ihre Bedürfnisse und Herausforderungen in der Schule	6
FASD-Kinder – Unsere Möglichkeiten	
Empfehlungen für den schulischen Alltag	9
Kooperation	10
Einbezug der Eltern	10
Einbezug der Schulgemeinschaft	12
Verhalten richtig deuten	12
Kommunikation	14
Struktur und Beständigkeit	15
Im Ablauf	15
Im Klassenraum	17
Sozialkompetenz fördern	18
Entwicklungsgerechtes Lernen	19
Grundbedürfnisse erkennen	21
Auf den Punkt	22
Im Anhang:	
Hilfreiche Muster-Formulare zum Ausfüllen	ab Seite 23

Empfehlungen zum Umgang mit Kindern mit Fetaler Alkoholspektrum-Störung (FASD) im schulischen Alltag. Eine Orientierung für Schulen, Lehrkräfte und Eltern

Auf Grundlage einer Masterthesis an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der Universitätskinderklinik Münster, durchgeführt im Zeitraum von August bis Dezember 2015, ist vorliegende Informationsbroschüre entstanden.

Die Broschüre gibt Informationen zu Bedürfnissen und Herausforderungen von und mit FASD-Kindern im schulischen Alltag sowie konkrete Handlungsempfehlungen für den täglichen, gemeinsamen Umgang. Die Empfehlungen wurden im Rahmen einer durchgeführten Befragung von Eltern und Lehrern sowie unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in der internationalen Forschung erarbeitet.

Hier können natürlich nicht alle Möglichkeiten und Methoden im Umgang mit FASD-Kindern im schulischen Kontext dargestellt werden. Vielmehr soll diese Broschüre eine Orientierung für Schulen, Lehrkräfte und Eltern im täglichen schulischen Umgang mit FASD-Kindern bieten. Für jedes Kind bedarf es einer Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Umstände, so z. B. auch des Alters, um den Kindern die bestmögliche Entwicklung und Perspektive zu ermöglichen.

Im Folgenden werden zum einfacheren Lesen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede gemacht sowie zwischen den verschiedenen Altersspannen »Kind« und »Jugendlicher« unterschieden.



Fetale Alkoholspektrum-Störung (FASD) – Ein Überblick

Ursache einer FASD ist der Alkoholkonsum einer werdenden Mutter während der Schwangerschaft. Die pränatale Schädigung durch den Alkoholkonsum der Schwangeren kann unterschiedliche Auswirkungen auf das Kind haben. Als Fetale Alkoholspektrum-Störung (FASD) werden die gesamten Auswirkungen alkoholbedingter Störungen zusammengefasst. Das Fetale Alkoholsyndrom (FAS) hingegen beschreibt das Vollbild der Behinderung.

Die einzelnen Organe des Ungeborenen reifen in unterschiedlichen Zeitfenstern. Da Alkohol ein Zellgift ist, kann es sich in jeder Form und in jeder Phase der Schwangerschaft schädigend auf Organe und Organsysteme des Ungeborenen auswirken. Das zentrale Nervensystem entwickelt sich während der ganzen neun Monate und ist dadurch am stärksten gefährdet.

Alkoholkonsum in der Schwangerschaft ist die häufigste Ursache für nicht genetisch bedingte Behinderungen. Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 10.000 alkoholgeschädigte Kinder geboren.

Nicht alle Kinder mit FASD weisen Lernschwierigkeiten auf, jedoch bestätigt die Literatur, dass die Mehrheit der an FASD erkrankten Kinder vor besonderen Herausforderungen gerade im schulischen Alltag steht.

Das Ausmaß der FASD zu begreifen, ist der Schlüssel dazu, betroffenen Kindern ein passendes schulisches Angebot zur Verfügung zu stellen. Es wird davon ausgegangen, dass viele FASD-Kinder einen Schulabschluss absolvieren könnten, sofern ihnen Raum für ihre Bedürfnisse eingeräumt werden würde. Lehrstile und -methoden, Klassenräume sowie Ablaufstrukturen müssen hierzu bewusst angepasst werden.

FASD-Kinder – Ihre Bedürfnisse und Herausforderungen in der Schule

Unabhängig, ob mit oder ohne Beeinträchtigungen,
Kinder haben individuelle Bedürfnisse:



Die Bedürfnisbefriedigung ist im Rahmen der FASD insbesondere durch folgende Herausforderungen und Schwierigkeiten im schulischen Alltag geprägt:

Kinder mit FASD können häufig ihre **Vital-Bedürfnisse** nach Erholung, Ruhe und Pausen oder aber auch nach Bewegung und Aktivität selbst nicht erkennen. Durch eine oftmals gestörte Wahrnehmung nehmen sie ihr Bedürfnis nach regelmäßiger Erholung, Aktivität, Trinken, Essen, oder Toilettengängen nicht bewusst wahr. Auch ist ihr Kälte- und Wärmeempfinden oftmals gestört.

**»Unsere Tochter würde sich ständig selber überfordern.
Sie kann selber nicht erkennen, wann sie genug gearbeitet hat.«**

(Aus einem Elterninterview)

Kinder mit FASD haben das **soziale Bedürfnis** nach Freundschaft und Gemeinschaft, in der sie Akzeptanz und Anerkennung erfahren. Oftmals sind sie jedoch sozial und emotional verunsichert. Sie haben ein gestörtes Nähe-Distanz-Verständnis. Sie können das Verhalten, die Gestik oder Mimik des Gegenübers nicht adäquat interpretieren. Auch sind Kinder mit FASD leicht verleitbar und werden von ihren Mitschülern ausgenutzt. Sie haben Schwierigkeiten, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren oder nachvollziehbar zu erklären. Aus Fehlern können sie schwer lernen, da sie oftmals ein gestörtes Verständnis von Ursachen-Wirkungszusammenhängen haben. So werden Konsequenzen häufig nicht in Zusammenhang mit dem Fehlverhalten gebracht und daher nur schwer verstanden. FASD-Kinder sind häufig impulsiv, wechselhaft und unruhig in ihrem Verhalten. Nicht selten kommt es zu Wutanfällen, Aggressionen oder Ängsten.

»Er versucht immer, mit allen klar zu kommen, aber wir haben das Problem, dass man ihn oft ausnutzt. Er muss dann Schmiere stehen, irgendwelche Sachen werden angestellt und hinterher wird es ihm in die Schuhe geschoben.«

(Aus einem Elterninterview)

Das **Bedürfnis** nach **entwicklungsgerechten Lernerfahrungen und selbstbestimmtem Handeln** im Unterricht erfährt durch die FASD folgende Herausforderungen: Kinder mit FASD können anfänglich gut blenden. Ihre oftmals gut entwickelten sprachlichen Fähigkeiten entsprechen nicht dem Verstehen von Inhalten. FASD-Kinder überhören daher häufig Informationen. Selbst, wenn ein durchgeführter IQ Test durchschnittlich ausfällt, entspricht dieser oft nicht den tatsächlichen Leistungen der Kinder. Häufig zeigt sich jedoch in der Realität ein geminderter IQ. Kinder mit FASD haben Beeinträchtigungen des Kurzzeitgedächtnisses, was dazu führt, dass sie Schwierigkeiten haben, sich Inhalte zu merken und diese zum passenden Zeitpunkt wiederzugeben. Kinder mit FASD wiederholen häufig gemachte Fehler. Da nicht selten eine Beeinträchtigung im logischen Denken besteht, kann es zu Problemen in mathematischen Fächern oder im Bereich der Lese- und Rechtschreibfähigkeit kommen. FASD-Kinder haben Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und sind leicht abzulenken. Im Gegensatz zur Grobmotorik ist die Feinmotorik häufig schwächer ausgeprägt. Die oben genannten Herausforderungen führen häufig und schnell zu einer Überforderung der FASD-Kinder im Unterricht, da sie den vorgegebenen Anforderungen nicht entsprechen und Erwartungen nicht erfüllen können.

»Mein Kind ist durch alles irritiert und abgelenkt und kann sich dann nicht mehr auf eine Aufgabe konzentrieren.«

(Aus einem Elterninterview)

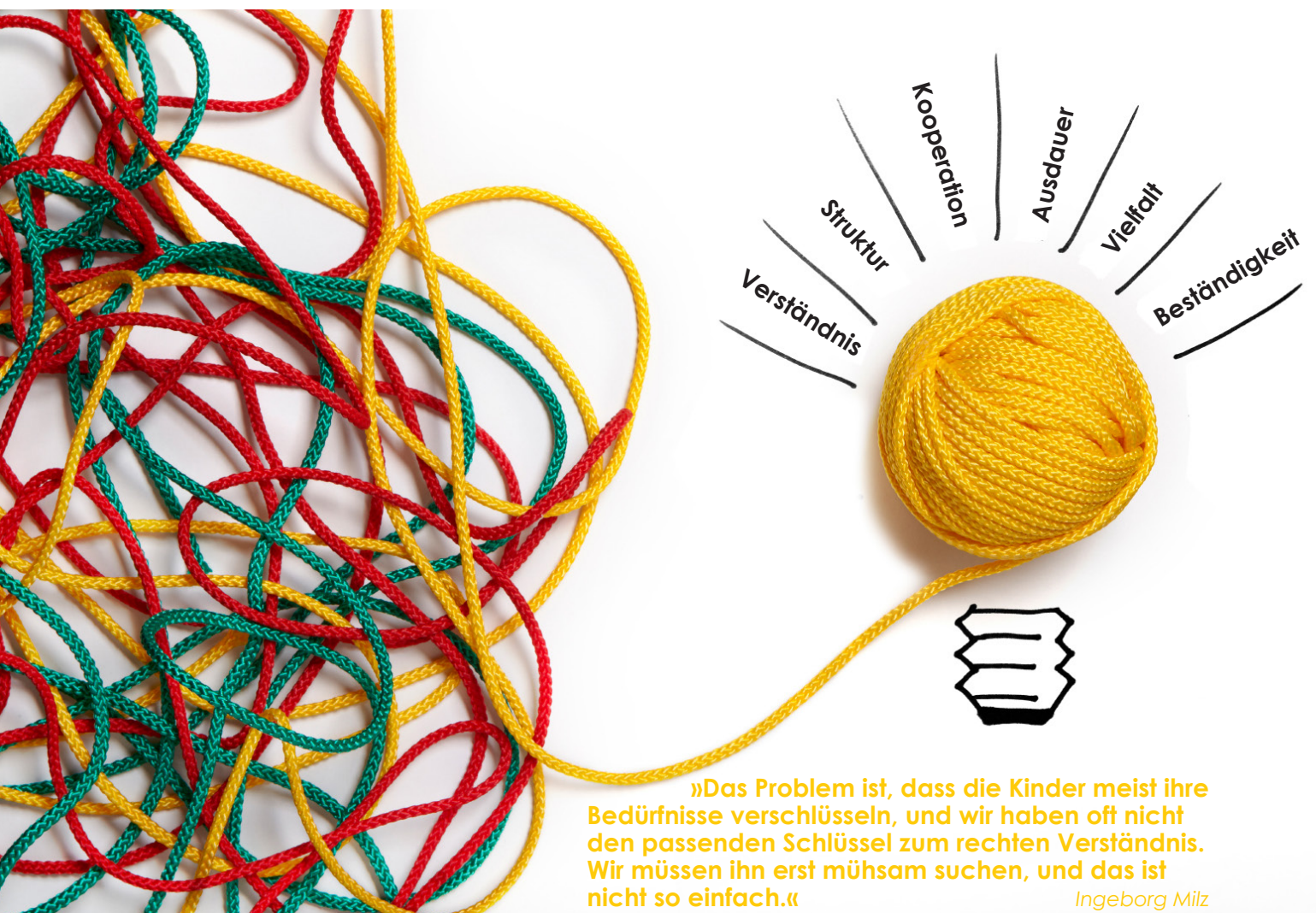
Das **Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit** ist besonders ausgeprägt. Kinder mit FASD haben verstärkt das Bedürfnis nach einer klaren Struktur, Beständigkeit und Grenzen. Ihre räumliche und zeitliche Wahrnehmung ist oftmals gestört. Persönliche Räume können nicht eingeschätzt werden. Zeiten, z. B. für die Bewältigung einer Aufgabe, können nicht eingeteilt werden. Damit einher geht oftmals eine Planungs- und Organisationsbeeinträchtigung. So kann es vorkommen, dass Kindern mit FASD z. B. das Material, welches zur Erfüllung einer Aufgabe benötigt wird, fehlt. Die gestörte Wahrnehmung betrifft auch Gefahrensituationen, welche das Bedürfnis nach Regeln und Grenzen verstärken. Eine Herausforderung in der Anwendung dieser besteht darin, dass Regeln und Abläufe schwer verinnerlicht werden können. Weiter haben Kinder mit FASD Schwierigkeiten mit Übergängen und dem Anpassen an neue oder nicht vorhersehbare Situationen. Auch Freiräume überfordern sie schnell. Ihre Umgebung, in der sie handeln und lernen, nehmen sie besonders sensibel wahr. So kommt es z. B. zu überempfindlichen Reaktionen auf Licht oder Lautstärke und zu leichter Ablenkbarkeit bei unklaren Formen und Strukturen. Auch hierin zeigt sich wiederum das Bedürfnis nach Übersichtlichkeit, Reizarmut und Ruhe im Klassenraum.

»Kinder mit FASD haben große Schwierigkeiten, mit der Arbeit zu beginnen, also überhaupt einen Anfangspunkt zu finden. Dann wiederum ist es für einige der Kinder schwierig aufzuhören, bevor sie die Aufgabe beendet haben.«

(Aus einem Lehrerinterview)

FASD-Kinder – Unsere Möglichkeiten Empfehlungen für den schulischen Alltag

Auffälliges Verhalten der Kinder mit FASD ist meist die Antwort auf eine Situation oder Umgebung, die nicht auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet sind. FASD-Kinder passen oft nicht in vorgefertigte Strukturen und bewährte Lernabläufe. Werden diese aber angepasst, so kann das individuelle Potenzial des Kindes erfolgreich gefördert werden. Um die individuellen Bedürfnisse des Kindes seitens der Lehrer/Schule zu befriedigen und damit die Herausforderungen und Schwierigkeiten zu minimieren, gibt es vielfältige Möglichkeiten. Die Schlüsselfaktoren, um ein FASD-Kind für alle Beteiligten erfolgreich zu unterrichten, sind:



Damit FASD-Kinder im schulischen Alltag bestmöglich unterstützt und gefördert werden können, sollen im Folgenden Methoden und Möglichkeiten erläutert werden:

Kooperation

Grundlage zur Anpassung der Lernumgebung ist das Wissen über das Krankheitsbild der FASD seitens der Lehrer, der Schule und der Mitschüler. Ist dieses vorhanden, kann ein Verständnis für die individuelle Situation des Kindes aufgebracht, Verhalten richtig gedeutet und Umgebungen sowie Anforderungen angepasst werden.

Die physischen Auffälligkeiten einhergehend mit FASD sind nicht immer gleich ausgeprägt. Diese sind also kein verlässlicher Indikator für das Vorhandensein einer Behinderung. Auch liegt der IQ nicht selten im Durchschnitt. Für ein ausreichendes Wissen zu FASD ist daher die Kooperation mit den Eltern und mit dem Kind in Verbindung stehenden Personen und Einrichtungen unabdingbar. Die institutionelle Verankerung einer kooperativen Arbeitskultur in der Schule sollte angestrebt werden. Die Kooperation kann damit als erste Methode zur bestmöglichen Unterstützung der FASD-Kinder im Unterricht genannt werden

Einbezug der Eltern

Eltern liefern Lehrern im Hinblick auf das FASD-Kind wertvolle Informationen. Keiner kennt das Kind besser. Sie sollten deshalb kontinuierlich als aktive Ansprech- und Kooperationspartner einbezogen werden.

So kann jedes Elternpaar zu Beginn der Zusammenarbeit ein Informationsblatt mit den wesentlichen Charakter- und Wesenszügen ihres Kindes den relevanten Lehrkräften zur Verfügung stellen. Auch können Eltern dazu Informationen geben, wie sie in besonderen Situationen mit dem Kind umgehen (siehe Muster-Formular im Anhang). Unter Einbezug dieser Informationen können Lehrer zusätzlich zu ihren eigenen Erfahrungen bestimmte Unterrichtsmethoden entwickeln bzw. anwenden.

Auch das Kind selbst sollte einbezogen werden, dies nicht zuletzt zur Förderung eines selbstbestimmten Handelns.

Ein intensiver Austausch ermöglicht das gegenseitige Verständnis für beide Seiten, dem Elternhaus und der Schule. Wenn beide Parteien abgestimmt und ausgerichtet im Sinne des Kindes arbeiten, gibt dies dem Kind Sicherheit, Struktur und Beständigkeit. Alle Beteiligten profitieren davon. So kann es z. B. auch hilfreich sein, wenn die häusliche und die schulische Umgebung ähnliche Strukturen aufweisen. Dies z. B. in Form ähnlicher Lernbedingungen, wie ein Schreibtisch mit Boxen zum Ordnen und Organisieren von Material, ein sichtbarer Unterrichtsplan o. ä. Kinder sollten von ihren

Eltern sowie den Lehrern ermutigt werden, ihre Materialien immer an den gleichen, und dafür vorgesehenen Platz zu legen. Hierfür ist eine Absprache zwischen Schule und Elternhaus wichtig.

Eltern, Lehrer und Kinder sollten regelmäßig, z. B. zu Beginn eines Schuljahres, Ziele bezogen auf die Entwicklung und die Anforderungen an das Kind gemeinsam festlegen. Diese sollten dann konsequent verfolgt, stetig überprüft und ggf. angepasst werden (siehe Muster-Formular im Anhang).

Nicht zuletzt sind auch Eltern auf die Aufmerksamkeit der Lehrer angewiesen. Hat das FASD-Kind Probleme in der Gruppe? Hat es bisher unbekannte gesundheitliche Probleme, wie z. B. offensichtliche Sehschwächen? Die Beobachtungen sollten mit den Eltern geteilt und besprochen werden.

Ausgestaltungsformen der Kooperation zwischen Lehrern und Eltern können unterschiedlich sein. So können Kontakte in Form von regelmäßigen formellen Terminen, wie Elternsprechtagen oder Elternabenden, stattfinden. Es kann jedoch auch informell ein Kontakt über ein sogenanntes Mitteilungsheft oder Begleitheft bestehen, in dem sich Lehrer und Eltern wechselseitig austauschen und informieren. So können z. B. neben dem täglichen Informationsaustausch zum Kind, die Eltern zum Anlass einer bevorstehenden Änderung des Tagesablaufs in der Schule frühzeitig informiert werden. Eltern haben so die Möglichkeit, das Kind bereits zu Hause darauf vorzubereiten. Ein ergänzender Kontakt, bei Bedarf über E-Mail oder Telefon, sollte immer möglich sein. Informelle, aber wichtige Gespräche sollten auch unbedingt im Rahmen von Schulfesten oder Schulveranstaltungen stattfinden.



Einbezug der Schulgemeinschaft

Die Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes sollte idealerweise auch weitere Teile der Schulgemeinschaft einbeziehen. So hilft es den Kindern, wenn möglichst alle unterrichtenden Lehrer zum Krankheitsbild der FASD in den Grundlagen aufgeklärt sind.

Lehrer können sich hierzu gegenseitig informieren und Tipps im Umgang mit FASD-Kindern austauschen. Genauso, wie Eltern Lehrern Informationen zu ihrem Kind geben können, so sollten sich auch Lehrer im Kollegenkreis informieren. Wechselt ein Schüler z. B. die Klasse, so kann der bisherige Lehrer einen für die Klasse zukünftig zuständigen Lehrer Informationen bzw. Aufzeichnungen mit auf den Weg geben. Hier kann festgehalten werden, welche Fähigkeiten das Kind mit sich bringt, in welchen Situationen es zu Schwierigkeiten kommen kann und welche Methoden dem Kind geholfen haben (siehe Muster-Formular im Anhang).

Es können auch Mitschüler und weitere Lehrer, z. B. im Rahmen von Informationsveranstaltungen zu FASD, welche durch Eltern oder externe Referenten gehalten werden, aufgeklärt werden. Auch können Videofilme gezeigt werden.

Die Kontaktaufnahme von Lehrern mit professionellen Einrichtungen, wie z. B. FASD-Diagnose-Zentren, kann für eine gezielte Förderung des Kindes ebenfalls hilfreich sein.

Verhalten richtig deuten

Ist Wissen zu FASD vorhanden, kann das Verhalten der Kinder besser verstanden und gedeutet werden. Das wiederum ist die Grundlage für etwaige Anpassungen der Umgebung sowie für einen sichereren Umgang mit den Kindern.

Es ist wichtig sich bewusst zu machen, dass die Behinderung FASD unsichtbar und dennoch vorhanden sein kann. So sollte der Gedanke weg von »das Kind will nicht« zu »das Kind kann nicht« gerichtet werden.

Beispiele für das richtige Deuten von Situationen können folgende sein:



Reaktion des FASD-Kindes	Bedeutung aus Sicht des Kindes	Wie reagiert werden sollte
Das Kind wird unruhig während einer Aufgabenbearbeitung	»Ich verstehe nicht, was ich tun soll.«	Die Aufgabenstellung sollte erneut und anders formuliert werden; dies kann auch visuell geschehen (siehe »Entwicklungsgerechtes Lernen«) ..
Ein FASD-Kind schlägt ein anderes Kind.	»Das Kind hat mich erschrocken/gestoßen.«	Hier ist darauf zu achten, dass das Kind ausreichend Raum um sich hat (siehe »Struktur und Beständigkeit – Im Klassenraum«).
Das Kind kann Arbeitsanweisungen wiedergeben, sie aber nicht ausführen.	»Ich weiß, was du gesagt hast, ich kenne aber die einzelnen Handlungsschritte nicht, um die Aufgabe auszuführen.«	Um das Verhalten des Kindes nicht als Trotz zu interpretieren, ist es wichtig zu wissen, dass für das Gehirn das Wiederholen von Gesagtem und die Ausführung von Gesagtem verschiedene Aufgaben sind.
Das Kind kann eine Reihenfolge/ Abfolge nicht einhalten.	»Ich habe den Weg verloren und weiß nicht mehr, wo ich starten soll.«	Hier sollte jeder Schritt nacheinander erneut gemeinsam durchgegangen werden (siehe »Entwicklungsgerechtes Lernen«).
Das Kind kann traurig, verzweifelt oder auch wütend werden, wenn sich der Ablauf plötzlich ändert.	»Mein Verständnis darüber, wann und wie Dinge passieren, hat sich verändert. Es wird dauern, mich daran zu gewöhnen.«	Hier kann es hilfreich sein, z. B. bei Stundenplanänderungen, bereits mit zeitlichem Vorlauf darüber zu berichten und die neuen Abläufe zu beschreiben, idealerweise in Absprache mit den Eltern (siehe »Strukturen und Beständigkeit – Im Ablauf«).

Kommunikation

Einige, leicht umsetzbare Aspekte im Hinblick auf die Kommunikation mit einem FASD-Kind können den gemeinsamen Umgang erleichtern:

Vor Anweisungen sollte die Aufmerksamkeit des Kindes hergestellt werden. Es kann hier hilfreich sein, für einige Hinweise nicht-verbale Signale zu nutzen. Visuell Dargestelltes ist für FASD-Kinder häufig eingänglicher. Wenn es z. B. darum geht, die Aufmerksamkeit der Klasse nach einer Gruppenaufgabe zu erlangen, könnte als Signal das Heben eines Arms vereinbart werden. Die Schüler könnten darauf ebenfalls mit dem Heben des Arms reagieren.

Arbeitsanweisungen sollten klar, kurz und in überschaubaren Schritten formuliert sein, z. B. »lege ein Papier auf den Tisch«, »öffne das Buch«, »schreibe deinen Namen auf das Papier« etc. Arbeitsanweisungen können durch eine schriftliche Fixierung visuell unterstützend wirken. Es kann helfen, während einer Anweisung den Blickkontakt zum Kind zu halten oder auch durch Berührung des Arms Vertrauen aufzubauen. Außerdem kann es hilfreich sein, vor einem reizarmen Hintergrund zu stehen, z. B. eine weiße Wand, eine leere Tafel etc. Hierdurch erlangt man die verbesserte Aufmerksamkeit des Kindes.

Es kann helfen, Arbeitsanweisungen für das FASD-Kind umzuformulieren. So sollten Aufträge bevorzugt werden, die verdeutlichen, was zu tun ist, anstatt solche, die verdeutlichen, was nicht zu tun ist. Auch hilft die Formulierung der Anweisung weg von »Du musst« in Richtung »Schau dir das doch mal an«. Es ist wichtig, dass Arbeitsaufträge stets wiederholt werden.

Auch die Ermahnung eines FASD-Kindes kann unterstützend visuell erfolgen, z. B. durch das Heben einer roten Fahne und kurze, klare Worte, wie z. B. »Stop!«.



Struktur und Beständigkeit

Kinder mit FASD benötigen eine durchgängige Struktur, klare Grenzen und Vorhersehbarkeit im Ablauf. Auch Reizarmut und Übersichtlichkeit im Klassenraum geben dem Kind Sicherheit und einen klaren Handlungsrahmen.

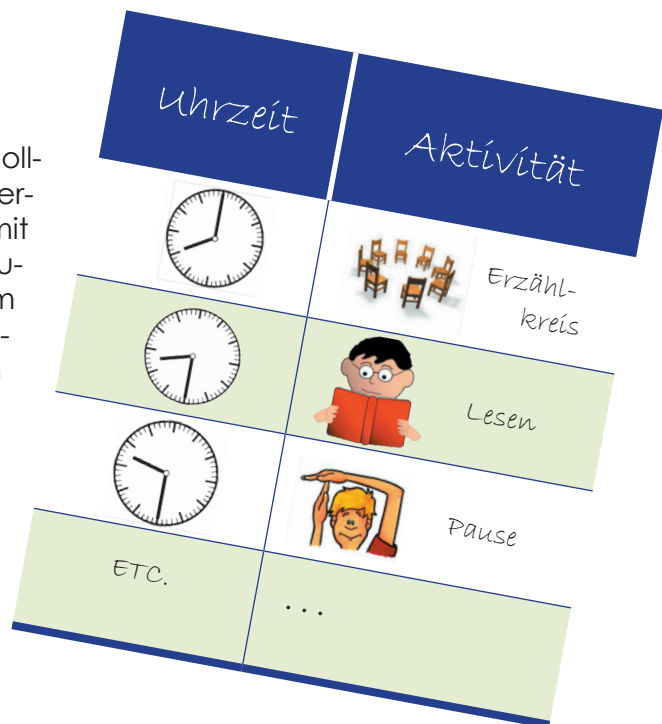
Im Ablauf

Verhaltensregeln und Tagesabläufe sollten formuliert und schriftlich fixiert werden. Dieses idealerweise gemeinsam mit dem Kind. Die Regeln oder auch Abläufe sollten zudem sichtbar für das Kind im Klassenraum angebracht werden. Plakate, Piktogramme oder Bilder können das Verständnis unterstützen. Auch für die Eltern sollten Abläufe sowie Regeln transparent gehalten werden. Arbeitsabläufe können detailliert zerlegt werden.

Es ist wichtig, dem Kind immer konstant zu begegnen, indem z. B. immer die gleiche Ansprache verwendet wird. Kommt es zu einem Regelverstoß durch ein FASD-Kind, ist es wichtig zu wissen, dass Konsequenzen das Verhalten der Kinder mit FASD zukünftig nur schwer verändern. Kurze, direkt auf das Fehlverhalten folgende und konsistente Konsequenzen wirken am besten, einseitige Belehrungen hingegen kaum. Es ist darauf zu achten, dass mögliche Konsequenzen das Kind in der Gruppe nicht öffentlich bloß stellen. Dies auch, da FASD-Kinder ohnehin bereits Schwierigkeiten in der Akzeptanz ihrer Mitschüler haben.

Veränderungen im formulierten Ablaufplan sollten gemieden werden. Wenn erforderlich, sollten klare Informationen zu Veränderungen frühzeitig sowohl Eltern als auch dem Kind zur Verfügung gestellt werden.

Für Übergänge innerhalb des festgelegten Ablaufplans sollte genug Zeit eingeplant werden. Übergänge können auch durch akustische oder visuelle Signale unterstützt werden. So z. B. das Hochhalten eines Buches als Zeichen für »Lesezeit«, eine Sanduhr zur Veranschaulichung der verbleibenden Zeit bis zum Ende einer Aufgabe, das Ausschalten des Lichts, wenn eine Unterrichtsstunde zu Ende ist. Auch kann z. B. eine Klingel dem Kind entweder den Anfang oder das Ende der Zeit zur Bearbeitung einer Aufgabe verdeutlichen.



Es sollte immer eine Begleitung (z. B. ein älterer oder bestimmter Schüler der gleichen Klasse) dem Kind zur Verfügung stehen, wenn es darum geht, den Klassenraum zu wechseln oder die Essenspause zu verbringen. Diese Begleitung sollte dafür sorgen, dass das Kind frühzeitig in den Klassenraum zurückkehrt, um sich mental auf den Neustart des Unterrichts vorzubereiten.

Es kann auch hilfreich sein, ein Signal zu vereinbaren, wenn das Kind auf die Toilette muss. Dieses Signal kann auch mit den anderen Schülern der Klasse vereinbart werden. Eine andere, visuell geprägte Möglichkeit ist das Aufhängen eines kleinen abnehmbaren Bildes in der Nähe der Klassentüre. Die Schüler der Klasse wissen, dass sie ohne zu fragen auf die Toilette gehen können, wenn das Schild dort hängt und kein anderer Schüler auf der Toilette ist.

Es ist wichtig, den Kindern mit FASD ein Gefühl für Raum und Zeit, somit also Orientierung, zu geben. So kann z. B. jeder Tag damit begonnen werden, welche Uhrzeit, welcher Tag, welche Jahreszeit es ist.



Kleine Beschäftigungen, wie das Aufräumen des eigenen Tisches, können für FASD-Kinder zu einer Überforderung werden. Insbesondere, wenn dies parallel zum Unterrichtsgeschehen passieren soll. Es ist daher eine Möglichkeit, diese Art von Beschäftigungen zu einer wöchentlichen Routine werden zu lassen und gesonderte Zeit dafür einzuräumen. Regelmäßige Pausen zum Essen und Trinken können ebenfalls wichtige Aspekte zum Etablieren von Routine sein.

Es sollte versucht werden, den Lehrerwechsel in einer Klasse mit einem oder mehreren FASD-Kindern maximal möglich zu reduzieren. Lehrer, die eine Klasse mit FASD-Kindern unterrichten, sollten sich absprechen und wenn möglich einen vergleichbaren Unterrichtsablaufplan vereinbaren, damit sich das Kind nur an einen Ablauf gewöhnen muss. Auch kann es helfen, wenn im Falle eines Klassenwechsels der ehemalige Klassenlehrer nicht nur dem Kollegen, sondern auch dem Kind einige Zeit über den Wechsel hinaus Unterstützung leistet. Dies kann den Übergang für das Kind erheblich vereinfachen.

Um eine beständige Bezugsperson für das Kind zu installieren, kann es helfen, einen sogenannten »Anwalt« für das FASD-Kind in der Schule zu etablieren. Das kann jede Person, vom Direktor bis hin zu einem älteren Schüler, sein, der sich mit dem Kind gut versteht. Das Kind kann sich jederzeit vertrauensvoll an diese Person wenden, bei Problemen oder auch bei Erfolgen. Diese Bezugsperson sollte mit den unterrichtenden Lehrern im Kontakt stehen und bereits gesammelte Erfahrungen in Bezug auf den Umgang mit dem Kind bündeln.

Im Klassenraum

FASD-Kinder reagieren sensibel auf ihre Umgebung. Leicht werden sie abgelenkt. Einfache Veränderungen innerhalb des Klassenraums können helfen, Struktur und Grenzen zu verdeutlichen:

Der Klassenraum sollte klar und übersichtlich sein. Er sollte also aufgeräumt und möglichst reizarm gestaltet sein. Von der Decke herabhängende Materialien sollten vermieden werden.

Arbeitsmaterialien, die regelmäßig benötigt werden, können z. B. auf den Tisch des Kindes befestigt werden. Materialien, die im Moment nicht genutzt werden, sollten verstaut werden. Neben dem Tisch oder in einem Bereich der Klasse sollte daher genug Raum sein für das Unterbringen und Ordnen eigener Materialien, z. B. anhand von Boxen oder Ordern – Bilder bzw. Beschriftungen an den Boxen oder Ordern geben gleichzeitig Orientierung.

Eine geringe Klassenstärke ist für Kinder mit FASD aufgrund der hohen Ablenkbarkeit von Vorteil. Ist dies nicht möglich, kann es helfen, für bestimmte Aufgaben die Klasse visuell zu teilen, z. B. in Form von gruppierten Tischen, Trennwände etc. Auch kann es helfen, den Tisch des Kindes zu drehen, damit der Blick gegen eine Wand gerichtet ist.

Ein fester Sitzplatz und dessen Einhalten im Verlauf eines Schuljahres gibt dem Kind Kontinuität. Auf den Tischen kann auch ergänzend der Name des jeweiligen Kindes angebracht werden. Es kann weiter hilfreich sein, das Kind alleine an einen Tisch zu setzen. Dies kann dem Kind helfen, Distanzen und Grenzen zu erfahren, wenn explizit visuell veranschaulicht wird, dass die Kanten des eigenen Tisches den privaten Raum verdeutlichen und der private Raum des Nachbarn ebenfalls mit den jeweiligen Tischkanten des anderen Tisches beginnt. Oftmals ist es von Vorteil, das Kind in die erste Reihe zu setzen, da so die Ablenkbarkeit minimiert werden kann. Auf die individuelle Situation des Kindes sollte hier Rücksicht genommen werden, da ein Wegsetzen von Freunden ebenfalls entfremdend wirken kann.

Der Klassenraum sollte so ruhig wie möglich gehalten werden. Bereits das Ticken einer Uhr kann störend wirken.

Es kann helfen, Tiere, wie z. B. Fische oder Pflanzen, in der Klasse zu platzieren. Das kann beruhigend auf FASD-Kinder wirken. Zudem kann das Kind bei Fütterungen oder dem Gießen behilflich sein, was das Verantwortungsbewusstsein fördert und dem Kind das Ergebnis seiner Arbeit verdeutlicht.

Sozialkompetenz

Ein fester Sitzplatz und dessen Einhalten im Verlauf eines Schuljahres gibt dem Kind Um ein adäquates Verhalten und soziales Miteinander zu fördern, können folgende Methoden helfen:

Bezogen auf das Verhalten des Kindes in der Klasse und gegenüber seinen Mitschülern stellen das Verständnis und die Akzeptanz für das Kind und seine Beeinträchtigungen die Grundlage dar. Innerhalb der Klasse sollte daher eine Atmosphäre aufgebaut werden, die auch Unterschiede toleriert und akzeptiert. Wichtig ist hier, neben der Aufklärung zu FASD, das Vertreten und Unterrichten von Werten.

Positives Verhalten des Kindes sollte stetig anerkannt und verstärkt werden.

Anhand von Rollenspielen oder Videoaufnahmen kann den Kindern z. B. Empathie, das Interpretieren von Mimik und Gestik sowie deren Bedeutungen und adäquates Verhalten in bestimmten Situationen näher gebracht werden. Gruppenarbeiten können die sozialen Fähigkeiten stärken. Auch können Intonationen immer wieder verdeutlicht werden. So deutet lautes Sprechen z. B. auf wichtige Informationen hin.

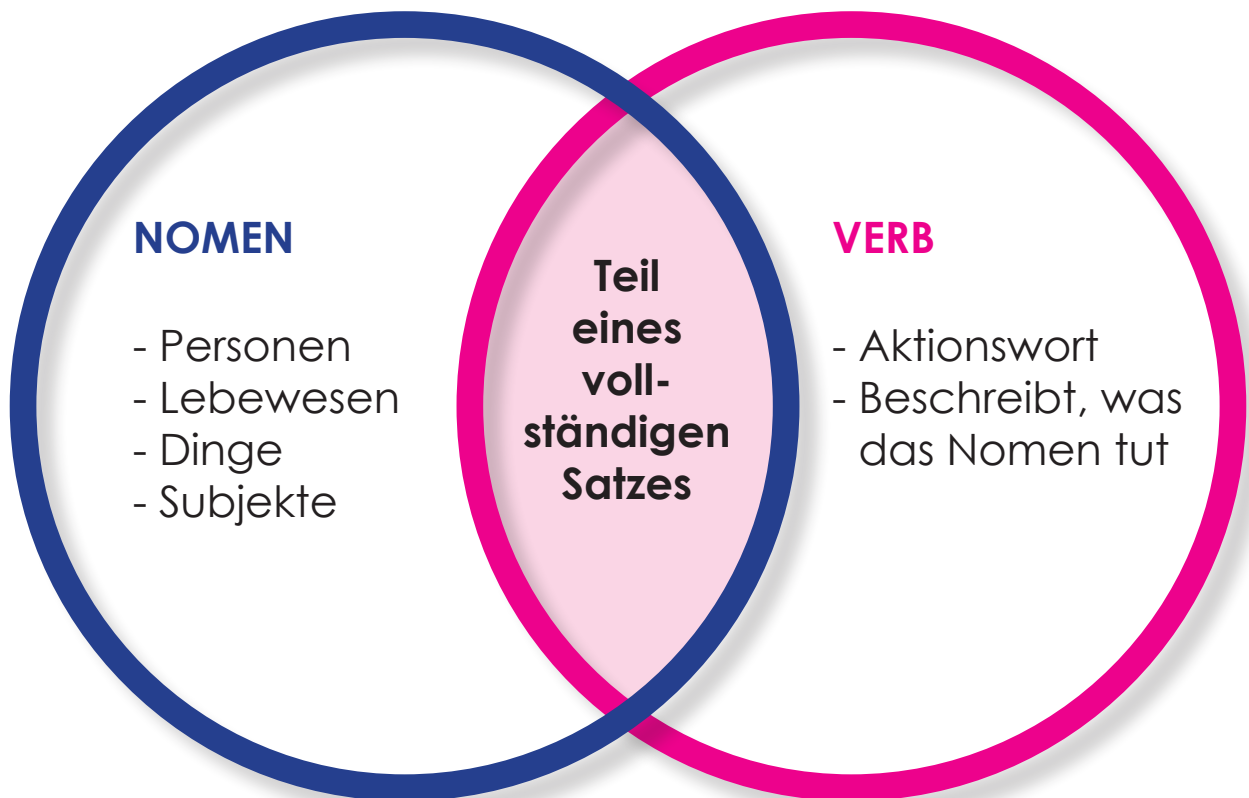
Kinder mit FASD sind häufig nicht fähig, ihre Gefühle und Emotionen mitzuteilen. Dies führt oftmals zu impulsiven Gefühlsausbrüchen. Um den Umgang mit den Kindern zu erleichtern, kann es helfen, den Kindern beizubringen, über ihre Gefühle zu sprechen bzw. diese zu identifizieren. Das kann z. B. anhand von Rollenspielen oder Bildern geübt werden. Ein »Tornado« steht z. B. für ein Durcheinander. Sofern Emotionen beschrieben werden können seitens der Kinder, kann gemeinsam, auch mit den Eltern, erörtert werden, welche Situationen diese Gefühle auslösen. Außerdem können feste Gedankengänge entwickelt werden: »Ich bin durcheinander, also muss ich mich beruhigen, ich atme drei Mal tief ein und versuche es nochmal oder frage nach Hilfe. Ich muss nichts alleine schaffen«.

Entwicklungsgerechtes Lernen

Damit das individuelle Potenzial von Kindern mit FASD erfolgreich gefördert werden kann, sollten Unterrichtsmethoden angepasst werden:

Anforderungen und Erwartungen an das Kind sollen individuell angepasst werden. Kinder mit FASD haben eine höhere Leistungsbereitschaft, wenn sie nicht unter einem zu großen Erfolgsdruck stehen.

Es sollten vielfältige Lernmethoden eingesetzt werden, im Rahmen derer möglichst viele Sinne der Kinder angesprochen werden. Der Unterricht sollte z. B. so praktisch wie möglich gestaltet werden. Alles, was FASD-Kinder mit ihren Händen erfahren und lernen können, fällt ihnen leichter. In den Unterricht sollte ebenfalls Bewegung gebracht werden. Z. B. können Zahlen gehüpft werden oder Arbeitsmaterialien müssen am anderen Ende des Klassenraums geholt werden. Es kann helfen, stille und bewegende Momente abwechselnd zu nutzen. Das Verständnis des Kindes wird besonders unterstützt, wenn Gesagtes durch visuelle Anschauungshilfsmittel ergänzt wird. Dies z. B. durch Abbildungen oder das Bearbeiten von Büchern, welche auch als Filme erhältlich sind.



Da Kinder mit FASD unter Beeinträchtigungen des Kurzzeitgedächtnisses leiden können, ist es wichtig, häufige Lernwiederholungen von bereits Bekanntem durchzuführen. Dieses führt zudem zu Erfolgserlebnissen des Kindes und fördert das Selbstvertrauen.

Beim Einführen von neuen Lerninhalten kann es hilfreich sein, neben Bildern auch Beispiele anzuwenden. Wenn diese Beispiele etwas mit dem Leben des Kindes zu tun haben, ist der Lernerfolg höher (z.B. Analogien aus dem Bereich des Fußballs).

Das Zerlegen von Arbeitsaufträgen in einzelne Schritte ist hilfreich für das Kind. Einzelne Schritte sollten auch hier schriftlich und/oder visuell fixiert werden. Es können z. B. stetig sichtbare Lernplakate mit Arbeitsabläufen für das Kind erstellt werden. Auch können Hefter für Aufgaben angelegt werden, die regelmäßig stattfinden, um damit sukzessive ein Handbuch für gewisse Handlungen in verschiedenen Fächern zu erlangen. Wichtig ist, dass das Kind für und vor jeder Aufgabe einen Plan hat. Impulsives Beginnen einer Aufgabe sollte vermieden werden. Die Arbeitsschritte ermöglichen es Lehrern, durch gezieltes Nachfragen zu erfahren, an welcher Stelle das Kind Probleme bei der Bewältigung der Aufgabe hatte.

Das Arbeitsmaterial sollte klar und übersichtlich sein, mit wenig Text und ausreichend Raum zwischen dem Text bzw. den Darstellungen. Für Rechenaufgaben eignet sich ein großes Papierformat.

Dem Kind sollten zudem zum Durchführen eines Arbeitsauftrags geeignete Hilfsmittel zur Verfügung stehen, so z. B. ein Taschenrechner oder ein Lineal. FASD-Kinder sollten Extra-Zeit erhalten für die Erledigung ihrer Aufgaben. Das Ergebnis und nicht die Geschwindigkeit ist das Ziel. Es sollte zugleich Rücksicht darauf genommen werden, sofern das Kind als Teil der Klassengemeinschaft keine Besonderheiten wünscht.



Hausaufgabenstellungen sollten nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich erfolgen. Mit dem Schüler kann eine Checkliste mit konkreten Arbeitsschritten, ggf. mit Bildern, für die Erledigung von Hausaufgaben erarbeitet werden. Diese Liste sollte auch den Eltern zur Verfügung stehen. Hausaufgaben sollten so verändert, reduziert und angepasst werden, dass die Kinder sie in der dafür vorgesehenen Zeit tatsächlich bewerkstelligen können.

Talente und Kompetenzen sollten erkannt und unterstützt werden. Dies fördert das Selbstvertrauen der Kinder. Gerade Kinder mit FASD sind häufig im Bereich der praktischen Tätigkeiten talentiert, so z. B. im kreativen, musischen und künstlerischen Bereich. Auch haben Kinder mit FASD nicht selten einen guten Zugang zu jüngeren Kindern. So kann z. B. die Möglichkeit einer Hospitation im Kindergarten positive Lernerfahrung zur Folge haben.

Grundbedürfnisse erkennen

FASD-Kinder benötigen Pausen. Es sollten daher auf kurze Lerneinheiten regelmäßige Pausen bzw. Auszeiten folgen. Da FASD-Kinder das Bedürfnis nach Erholung und Pausen oftmals nicht selbst erkennen, ist es wichtig, dass Lehrer diese aktiv einfordern. Die Zeit zwischen den Pausen kann auch sukzessive verlängert werden. Auch sollte ein regelmäßiges und aktives Erinnern an vitale Bedürfnisse wie Toilettengänge, Trinken und Temperaturen, also an geeignete Kleidung, erfolgen.

Ist ein Kind unruhig und lenkt es seine Mitschüler ab, kann es hilfreich sein, als kurze Pause eine Routineaufgabe zu geben, z. B. den Fisch füttern, Bleistifte anspitzen etc. Auch kann es helfen, das Kind aus Situationen herauszuholen, welche als zu anspruchsvoll für das Kind erscheinen. So kann ein (begleiteter) Rückzug in ein separates Zimmer oder einen separaten Bereich erfolgen, in dem dann eine Sonderaufgabe durchgeführt wird.

Auch kann eine Auszeit und Erholung in dem separaten Bereich wahrgenommen werden, d.h. es muss keine Aufgabe durchgeführt werden, sondern dem Kind werden einige Minuten zur Verfügung gestellt, um sich geeignet zu erholen. Dem Kind können z. B. bei Bedarf für einige Minuten Kopfhörer bereitgestellt werden, so kann es sich erholen, und sein Stresslevel sinkt. Danach ist die Lernbereitschaft oftmals höher.

Eine Ruhe-Ecke mit einem Sitzsack, einem entspannenden Bild an der Wand sowie gedämmtem Licht durch das Aufstellen von Raumteilern kann auch innerhalb eines Klassenzimmers eingerichtet werden. Ebenfalls kann das Einsetzen eines Signals vereinbart werden, wenn sich das Kind überfordert fühlt. Hier sollte vereinbart werden, was in diesem Fall passiert (z. B. Ruhe-Ecke, Aufgabe in separatem Raum lösen etc.).

Wichtig ist, dass ein Rückzug oder eine Auszeit dem Kind erlaubt, sich zu sammeln und daher nicht als eine Strafe für falsches Verhalten genutzt werden sollte.

Diese Maßnahmen können helfen, wenn sie rechtzeitig eingesetzt werden, starke emotionale Ausbrüche zu vermeiden.

Auf den Punkt

- ✓ Eltern liefern Lehrern im Hinblick auf das FASD-Kind wertvolle Informationen. Keiner kennt das Kind besser. Es hilft dem Kind, wenn alle es unterrichtenden Lehrer und seine Mitschüler in den Grundlagen über FASD aufgeklärt sind.
- ✓ Das Verhalten des Kindes zu verstehen und richtig zu deuten, ist die Grundlage für Anpassungen der Umgebung und einen sicheren Umgang mit dem Kind selbst.
- ✓ FASD-Kindern fehlt oftmals die innere Struktur ihrer Handlungen. Demnach ist es besonders wichtig für diese Kinder, dass sie äußere Struktur und Beständigkeit erfahren. Eine klare Struktur im schulischen Alltag, die Vorhersehbarkeit im Ablauf, Reizarmut im Klassenraum sowie beständige Bezugspersonen geben dem Kind Sicherheit.
- ✓ Damit das individuelle Potenzial von Kindern mit FASD erfolgreich gefördert werden kann, sollten Unterrichtsmethoden angepasst werden. Es sollten vielfältige Lernmethoden eingesetzt werden, welche möglichst viele Sinne des Kindes ansprechen.
- ✓ Im Umgang mit FASD-Kindern benötigt es Ausdauer. Lerninhalte, Aufgabenstellungen, Tagesabläufe und Regel müssen stetig wiederholt werden.



[illegible]

E-Mail: _____

Informationsblatt – Eltern

_____ ist
_____ Jahre alt und ist in der
_____ Klasse.

Ihre/Seine Stärken und Talente sind:

Ihre/Seine besonderen Herausforderungen/
Probleme sind:

Welche Strategien sind hier hilfreich?
(Eltern kennen ihre Kinder am besten. Welche hilfreichen Maßnahmen können Sie an dieser Stelle nennen?)

Zusätzliche Informationen
(Gesundheitszustand etc.)

Anmerkungen Schüler/in:

Zögern Sie bitte nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Name Eltern: _____

Telefonnummer: _____ Mobil: _____

E-Mail: _____

Zielvereinbarung

Kind _____

Eltern _____

Lehrer _____

Unterrichtsfach _____

Herausforderungen/Probleme _____

Plan festlegen (Welche Eigenschaften werden gefördert? Welche Unterstützung erfährt das Kind? Welches Material wird verwendet? Wie muss der Unterricht gestaltet sein, damit das Kind bestmöglich angesprochen wird? **WICHTIG:** Muss motivierend für das Kind und realistisch für Lehrer und Eltern sein.)

Zeitraum festlegen _____

Datum Zwischengespräch
(Halbzeit zwischen Erst- und Abschlussgespräch)

Ggf. Anpassung des Plans? _____

Datum Abschlussgespräch

Aktueller Stand (Zielerreichung?) _____

NOTIZEN

[illegible]

Empfehlungen zum Umgang mit Kindern mit Fetalen Alkoholspektrum-Störung (FASD) im schulischen Alltag

Eine Orientierung für Schulen,
Lehrkräfte und Eltern